

Abstract:

Biomedical Evidence for Influences of „Geopathic Zones“ on the Human Body

(Auf deutsch: Biomedizinischer Nachweis von Wirkungen geopathischer Störzonen auf den Menschen: Stressender Einfluss und Möglichkeit zur Harmonisierung mit der GeoWave-Einheit.)

Gerhard W. HACKER^a, Elisabeth PAWLAK^{a,b}, Gernot PAUSER^c,
Gottfried TICHY^d, Hermann JELL^e, Gabriele POSCH^b, Günther
KRAIBACHER^b, Alfred AIGNER^f, Jörg HUTTER^g

^aForschungsinstitut für Grund- und Grenzfragen der Medizin und Biotechnologie am St. Johannis-Spital der Salzburger Landeskliniken (SALK), Salzburg; ^bGEOWAVE-RESEARCH, Salzburg; ^cUniversitätsklinik für Anästhesiologie, Perioperative Medizin and Allgemeine Intensivtherapie, St. Johannis-Spital, SALK, und Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Salzburg; ^dFachbereich Geographie, Geologie und Mineralogie, Abteilung für Paläontologie, Universität Salzburg; ^eAbteilung für Technischen Umweltschutz, Amt für Stadtplanung und Verkehr, Stadt Salzburg; ^fInstitut für Sportmedizin, SALK, und Institut für Präventive und Rehabilitative Sportsmedizin, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg; ^gUniversitätsklinik für Chirurgie, St. Johannis-Spital, SALK, und Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Salzburg, Österreich

eMail: g.hacker@salk.at

Internet: www.med-grenzfragen.at

Seit Menschengedenken weiß man empirisch um die Existenz geopathischer Störzonen („Wasseradern“, Verwerfungen etc.). Obwohl in der heutigen Medienlandschaft populärmedizinische und pseudowissenschaftliche Berichte in Massen vertreten sind, standen ein zweifelsfreier, statistisch einwandfrei belegter Nachweis mit wissenschaftlich anerkannten Methoden und dessen Publikation in einem peer-reviewed Journal bisher aus. Nachdem sich unsere Arbeitsgruppe in den Vorjahren erfolgreich mit komplementärmedizinischen Verfahren (Bioresonanz, Kinesiologie, Herzraten-Variabilität u.a.) dem Thema nähern konnte, gelang nunmehr ein zweifelsfreier Wirkungsnachweis mit statistisch höchster Signifikanz unter Verwendung der Gasentladungs-Visualisierung (GDV = Gas Discharge Visualization) (Publikation eingereicht). Das GDV-Verfahren liefert mit der „Area-of-Glow“ einen biophysikalisch gut reproduzierbaren und in renommierten Journalen publizierten Parameter (J. Biophysics, Science), und aus den Verteilungen der Gasentladungen aus den unterschiedlichen Fingerkuppen lassen sich nach dem Prinzip der Energiemeridianlehre / Akupunktur auch komplementärmedizinische Folgerungen mittels „Coronadiagrammen“ erzielen. In einer randomisierten nicht-klinischen Doppelblindstudie wurden 52 Testpersonen unter auf je zwei als „geopathische Zone“ und als „neutralere Zone“ gemuteten Standorten mit und ohne der so genannten GeoWave[®]-Vorrichtung (GEOWAVE-RESEARCH-Research, Salzburg)

getestet. Insgesamt wurden etwa 135.000 Einzelmessungen durchgeführt und image-zytometrisch ausgewertet. Es zeigte sich eine ausgeprägte Standortabhängigkeit: Auf der „geopathischen Zone“ fanden sich statistisch hochsignifikant kleinere Werte der Area-of-Glow als auf der „neutraleren Zone“ ($p < 0,0001$). Geopathische Zonen bewirken demnach im menschlichen Körper individuell unterschiedlich stark ausgeprägte Stressphänomene, die sich direkt auf das Immunsystem (u.a. über die Melatonin-Produktion / Pinealorgan) und das Herz-Kreislauf-System auswirken. Ausserdem zeigte sich, ebenfalls mit höchster statistischer Signifikanz ($p < 0,0001$), dass sich mit der GeoWave-Einheit ein Ausgleich / eine Harmonisierung erzielen lässt.